

# Schicksal der Lechtaler Schwabenkinder berührt

## Volksbühne meistert sozialkritisches Stück mit Bravour

HERGENSWEILER (hip) - Ein unter die Haut gehendes Theatererlebnis hat die Volksbühne Hergensweiler ihrem Publikum mit den Lechtaler Schwabenkindern beschert. Bei der Premiere in der vollbesetzten Leiblachhalle gab es begeisterten Applaus für die Truppe um die Spielleiterinnen Gitty Karg und Silvia Kleinhans.

Die 24 Akteure verstanden es, hautnah die Not und die Sorgen der bitterarmen Familien wiederzugeben, die zwischen dem 17. und 20. Jahrhundert Jahr für Jahr ihre Kinder über die Alpen nach Oberschwaben zum Arbeiten schicken mussten. Damit für eine Saison ein paar Esser weniger am Tisch waren und danach ein paar Gulden mehr in der schmalen Familienkasse.

Bevor der Vorhang aufgeht, sind zwei Kinderstimmen mit dem Lied „In Mutters Stübele“ zu hören. Ja, noch sitzen Rosa (Yvonne Wetzels) und Wolfele (Samuel Biesenberger) auf dem Tisch in Mutters Stube, aber sie naht: die Schwabenkinderzeit. Auch für den Bruder Mani (Kilian Biesenberger), der doch viel lieber zur

Schule gehen möchte.

Da hilft es nicht, dass der Lehrer (Mark Stier) sich mit Nachdruck bei Eltern und den Honoratioren am Stammtisch für Bildung als Grundlage für eine bessere Zukunft einsetzt und Beispiele bringt. „Bei uns hat sich der komische Fortschritt nicht blicken lassen“, bedeutet Kleinbauer Klores (Alfred Biesenberger) dem Schulmeister.

### Verhütung ist Teufelswerk

Deutlich wird im Umgang der Familie miteinander, wie früher die Rollen verteilt waren. Der Vater sagt, wo es lang geht. Klores Frau Agnes (Nicola Wetzels) bittet also vergeblich, dass ihr Wolfele zu Hause bleiben kann und bangt auch darum, wie es ihrer Tochter Rosa ergehen wird, die zu einem jungen Mädchen herangewachsen ist. Hedwig Wetzels als Ahle (Großmutter) kann da auch nicht helfen. So ist das nun mal, so war es schon immer.

Was das Eheleben angeht, hat Hilda (Sandra Müller) mit Klores Bruder Anton (Anton Kleinhans) die schwerere Bürde zu tragen. Er trinkt, wird dabei aggressiv und schafft

es vor allem, seiner Frau Jahr für Jahr ein Kind zu machen. Auch da hilft kein Bitten und kein Herr Pfarrer (Arthur Wetzels), denn für die Kirche ist Verhütung nun mal Teufelswerk. Es naht der Tag des Abschiednehmens, auch für Hildas Kinder Franzi (Veronika Müller) und Matthias (Tobias Sommer). Und die kleine Leni (Jasmin Leute) will ebenfalls mit.

Was nochmals acht Kreuzer mehr an Reisekosten macht. Letztendlich ist es der Jog (Hans Gielnik), der die Kinder über die Alpen führen wird. Das gelungene Bühnenbild (Horst Keller, Andreas Biesenberger, Marco Szell) wechselt nun von schlichter Stube, Wirtshausecke und Kirchplatz zu einer imposanten Alpenkulisse. Der schwere Marsch der Schwabenkinder durch Schnee und Sturm beginnt.

Was in Oberschwaben geschieht, zeigt sich an diesem Theaterabend in Filmsequenzen. Es gibt nicht nur Arbeit und Essen, es gibt auch den Knecht, der Rosa vergewaltigt. Vom letzten Akt sei nur verraten, dass die Heimkehr der Kinder zu ergreifenden Schlusszenen auf der Bühne führt. Dann setzt der nicht enden wollende Beifall ein, den sich durch die Bank alle verdient haben, auch und gerade die ganz Jungen.

Und es setzt kurz vor Weihnachten das Nachdenken über eine Zeit ein, in der es schon ein Geschenk war, jeden Tag ein Essen auf dem Tisch stehen zu haben, wie Alfred Biesenberger, Vorstand der Volksbühne, anmerkt.



Müssen bald in die Fremde: Die Schwabenkinder Rosa (Yvonne Wetzels) und Wolfele (Samuel Biesenberger).

FOTO: MARIA LUISE STÜBNER

**Weitere Aufführungstermine** für die Lechtaler Schwabenkinder mit der Volksbühne Hergensweiler: Samstag und Sonntag, 15. und 16. Dezember, Samstag 22. Dezember sowie Mittwoch bis Freitag, 26., 27. und 28. Dezember jeweils um 20 Uhr in der Leiblachhalle in Hergensweiler.